

Paris, ein Fest fürs Leben Ernest Hemingway

Ein Bericht über den Auslandsaufenthalt

vom August 2010

bis zum Mai 2011

von

Lydia Scheel

Die Bewerbung und Organisation vorab.

Die Bewerbung um einen Erasmusplatz ist zeitaufwändig, aber mit etwas Geduld gut zu schaffen. Ihr tut euch also selbst einen Gefallen, wenn ihr damit nicht kurz vor knapp beginnt. Der Ansprechpartner der Fakultät 2 war zu meiner Zeit Herr Professor Felsner. Er vermittelte mir schon zu Beginn meiner Planung das Gefühl, dass die Chancen einen Erasmusplatz an meiner Wunschuniversität zu bekommen, sehr gut sind. Ich denke einfach, dass es daran liegt, dass Studenten der Fakultät 2 die Möglichkeit eines Auslandsaufenthalts nicht so ausgiebig nutzen. Also seht die Bewerbung als die Eintrittskarte für die kommende Auslandserfahrung und lasst euch nicht von den vielen Unterlagen entmutigen. Es lohnt sich!

Da die wirkliche Zusage in meinen Augen sehr spät kommt, habe ich mich also darauf verlassen, dass alles klappen wird und konnte so rechtzeitig mit den Vorbereitungen beginnen. Wobei rechtzeitig bei mir nicht bedeutet recht ZEITIG. Ich musste meine berliner Wohnung kündigen, Möbel unterstellen, nebenbei lief noch das Semester weiter und die Prüfungen standen an. Weiterhin habe ich vorab einen Sprachkurs im ZEMS besucht, der wirklich Spaß gemacht hat und mir wenigstens ein bisschen die Sprachbarriere genommen hat und mein schulfranzösisch wieder präsent werden ließ. Parallel zum „Zelte-Abrechnen“ in Deutschland, möchte auch die Ankunft in Paris geplant sein. Und dazu gehört leider auch mehr, als den Zug oder Flug zu buchen...

Die Wohnungssuche in Paris

Ich behaupte, dass jeder Student, der sich für Paris als Wahlheimat entschieden hat, mit einem leichten Grinsen und Kopfschütteln an dieses Kapitel zurückdenkt. Ich selbst habe in vielen Erfahrungsberichten gelesen, das sogar der frühestmögliche Zeitpunkt an dem man beginnen kann sich um eine Unterkunft in Paris zu kümmern, noch zu spät ist. In den Studentenwohnheimen gibt es ab Anfang Mai keine Chance mehr auf ein Bett. Aber auch in Paris gibt es Glück und Zufall. Es ist wirklich schwer eine Unterkunft zu finden, aber nicht unmöglich. Ich kenne niemanden, der seinen Parisaufenthalt abgebrochen hat, weil er kein Dach über dem Kopf gefunden hat. Allerdings hatte ich viele Bekannte, die es sich auf 9m² für 600€ gemütlich machen mussten. Es gibt in Paris unzählige Wohnheime (befragt mal google), die es lohnt abzuklappern. Allen voran die Cité U.

Ich selbst habe erst im Juni angefangen intensiv nach Wohnungen in Paris zu suchen. Meine Bewerbung der Cité U wurde abgelehnt, womit ich in meinem Optimismus nicht gerechnet habe. Der Juni war natürlich viel zu spät für die Wohnheimsuche und eine Wohnung aus Deutschland anzumieten ist auch ein Ding der Unmöglichkeit. Bewerbt ihr euch auf ein freies WG-Zimmer (www.wg.de , www.appartager.fr , www.colocation.fr), so ist es meistens auch notwendig, dass ihr euch vor Ort vorstellt. Für mich war also in Deutschland nichts mehr zu machen und ich musste warten, bis ich in Paris bin. Ich kam Mitte August in Paris an und wohnte die ersten Tage bei der Familie eines französischen Freundes, der selbst Erasmusstudent an der TU Berlin war. Das war ein großes Glück. Sie haben für mich ein Inserat in der gängigsten Immobilienzeitung der Stadt aufgegeben. Die Angebote findet ihr unter www.pap.fr. Wie es der Zufall so will, lernte ich dann zufällig auf einer Party ein

Mädchen kennen, mit der ich mich auf Anhieb gut verstand. Sie suchte eine Mitbewohnerin für eine Wohnung, die ihr Vater über den Freund eines Arbeitskollegen angemietet hat. ☺ Ja, es gibt viele Wohnungen in Paris, man braucht nur, wie bei vielem im Leben, die richtigen Beziehungen. Dieses Angebot habe ich natürlich dankend angenommen. Die Wohnung war ein Traum auf 49m². Zu zweit eng, aber super gemütlich und ich habe die Entscheidung nie bereut. Ich kann euch nicht sagen, in welchen Stadtteil ihr keines Falls ziehen sollt. Ich habe im Süden in der Nähe der Cité U gewohnt und habe mich dort sehr wohl gefühlt. Abraten würde ich persönlich von der Gegend rund um den Gare du Nord. Paris ist auch flächenmäßig echt winzig (im Vergleich zu Berlin), sodass ihr das wichtigste immer gut erreichen könnt, egal wo ich wohnt. Ich spreche jetzt allerdings von Paris. Wenn ihr im Banlieu wohnt, ist das natürlich was ganz anderes.

Das CAF

Das CAF ist ein Wohngeldzuschuss. Auch hier kenne ich niemanden, bei dem alles reibungslos klappte. Ihr braucht zu allererst einen Mietvertrag. Oft werden aber Zimmer unter der Hand vermietet. Erkundigt euch also vorher nach dem Vorhandensein eines Mietvertrages. Weiterhin muss auch der Vermieter mit der Beantragung des Geldes einverstanden sein, denn seine Unterschrift ist ausschlaggebend. In manchen Fällen wird das CAF dann direkt auf euer Konto überwiesen, oft aber auf das Konto des Vermieters. Ihr müsst dann dafür sorgen, dass ihr dementsprechend weniger Miete überweist. Denn in diese Falle sind wir getappt. Das Geld wurde genehmigt, aber die Hausverwalter haben uns diese Information nicht weiter gegeben und fleißig CAF und volle Miete kassiert. Wir haben uns dann so beholfen, dass wir kurzerhand keine Miete mehr gezahlt haben um wenigstens einen Teil unseres Rechts zu erhalten. Bis heute wissen wir nicht ganz genau, um wie viel Staatsgelder wir trotzdem noch geprellt wurden. Aber dies sind Erfahrungen, die man weitergeben kann, aber vor denen ihr trotzdem nicht gefeit seid. Zu guter Letzt wächst man aber auch an solchen Begebenheiten.

Beantragung von Imagine R und Kontoeröffnung

Weder die Beantragung des Imagine R (Fahrkarte für den öffentlichen Nahverkehr in und um Paris) noch das Eröffnen eines Kontos ist ein großes Problem. Die Unterlagen für das Imagine R erhaltet ihr an jeder größeren Metrostation in der Information. Die müsst ihr nur zusammen mit euren Kontodaten und einem Passfoto abschicken. In etwa 10 Tagen erhaltet ihr dann eure Carte Imagine R mit der ihr sämtliche Nahverkehrsmittel nutzen könnt. Diese könnt ihr jederzeit wieder kündigen. Es stimmt also nicht, dass es eine Mindestlaufzeit von einem Jahr gibt. Ich selbst konnte nach 9 Monaten das monatliche Abo problemlos kündigen. Voraussetzung dafür ist lediglich ein Dokument, das auf irgendeine Weise bescheinigt, dass ihr Paris verlasst. Pro Monat zahlt ihr etwa 32€. Wenn ihr im Voraus zahlt, bekommt ihr

zusätzlich etwas erlassen, allerdings denke ich, dass ihr dann nichts zurück erstattet bekommt, solltet ihr keine 12 Monate bleiben.

Mein Konto eröffnete ich bei der Societé Generale, da diese Bank die Studenten der Universität 7 mit einem Begrüßungsgeld von 50€ lockt. Ihr bekommt umgehend eine Geldkarte und die sogenannten RIB's zugeschickt, die eure Bankverbindung enthalten und die ihr beispielsweise bei der Beantragung des Imagine R benötigt. Auch hier gab es überhaupt keine Komplikationen.

Die Universität – Paris 7 – Denis Diderot

Vorab möchte ich sagen, dass die Universität Paris 7 großartige Arbeit für die ausländischen Studierenden leistet. Ich habe oft von anderen Erasmusstudenten gehört, dass sie sich an ihrer jeweiligen Gastuni nicht gut beraten, verstanden und aufgehoben fühlten. Das kann man von der Paris 7 nicht behaupten. Die Einschreibung und Organisation des Studienbeginns lief reibungslos. Auch bei Fragen während des laufenden Semesters, zu den Prüfungen und auch der Exmatrikulation nach einem Jahr, wurde mir umgehend und zuverlässig geholfen. Gerade die Frage der Verlässlichkeit bei Behördengängen und der Umgang mit Dokumenten ist in Paris alles andere als einfach. Also über den Ablauf an der Uni müsst ihr euch bei eurem Aufenthalt die geringsten Sorgen machen.

Der Unialltag ist ähnlich zum Unialltag an der TU Berlin. Abgesehen davon, dass es weniger Studenten und somit kleinere Kurse gibt. Man kann es schon als Schulklasse bezeichnen. Demzufolge läuft der Unterricht etwas anders ab. Studenten und Professoren bestimmen zu gleichen Teilen den Verlauf der Vorlesung. Für mich war dies sehr positiv, da dadurch das Tempo und die Vermittlung des Lernstoffs nicht so schnell und umfangreich waren. Auch hier konnte man jederzeit Fragen stellen und über Probleme sprechen. Auch das eigenverantwortliche Arbeiten zu Hause wird in Frankreich anders gehandhabt. Zu jeder Vorlesung gibt es drei Übungen, in denen alles besprochen wird, was Klausurrelevant ist. Wenn man die Übungen besucht, ist man meiner Meinung nach gut vorbereitet und kann seine Freizeit genießen. In den zwei Semestern besuchte ich die Kurse Algèbre, Probabilité et Processus und einen kleinen Informatikkurs. Weiterhin natürlich auch zwei Französischkurse. Die Anmeldung zu den jeweiligen Kursen erfolgt online (für die Fremdsprachenkurse muss man auch online einen Einstufungstest machen), aber dies bekommt ihr alles in den einführenden Veranstaltungen genau erklärt.

Der Campus ist okay. Es gibt ein paar Cafés, eine Mensa und die Bib. Aber der Pariser an sich hält sich nicht unnötig länger an der Uni auf als nötig. Daher war ich dort auch nur zu den Vorlesungen anzufinden. Abgesehen davon, erwartet euch etwa das Betonambiente der TU Berlin ☺ Uni bleibt eben Uni.

Das Leben in Paris

Paris ist die Stadt der Kunst und der Kultur. Es gibt keinen Tag an dem ihr nicht aufregendes erleben könnt. Tag und Nacht. Das ist keine Übertreibung. Im Gegenteil, es ist das, was für mich die Lebensqualität in Paris ausmacht. Denn Paris hat auch Schattenseiten. Es ist teuer (wobei alle öffentlichen Einrichtungen – Museen, Messen, Monumente, usw. – für Studenten unter 26 kostenlos sind), es ist eng, es stinkt, es ist laut und es ist stressig. Ich sage das, obwohl ich das Großstadtleben liebe. Die französische Hauptstadt zieht aber die Menschen an, wie das Licht die Motten. Dagegen bietet Berlin größtmögliche Freiräume. Also richtet euch auf sehr viele Menschen auf engstem Raum ein.

Aber nun zu den schönen Aspekten und warum ihr euch trotz aller Schwierigkeiten (Wohnungssuche ect.) für Paris entscheiden solltet. Erstens seid ihr natürlich dort um die Sprache zu lernen und die Uni zu besuchen. Beides ergibt sich ganz von allein und ihr werdet gar nicht merken, wie schnell ihr zum Pariser Studenten mutiert. Die Pariser sind im Allgemeinen freundlich, nett, aufgeschlossen und ihr findet sehr schnell Anschluss. Daher könnt ihr gar nicht anders, als die Sprache zu lernen, denn in Frankreich spricht man nicht allzu gern englisch. Des Weiteren seid ihr dort, weil ihr eine Vorstellung davon habt, wie Paris ist. Und Paris wird dieser Vorstellung absolut gerecht. Ihr schlendert durch wunderschöne Straße, entlang der Seine, hört Straßenmusik, setzt euch in Cafés, besucht alle Sehenswürdigkeiten, die nicht in den einschlägigen Reiseführern stehen und feiert in coolen Pariser Clubs.

Ich könnte euch meine Highlights aus jeder Sparte aufzählen, euch Adressen von guten Clubs und Restaurants aufschreiben, aber ich denke jeder wird seinen eigenen Zugang zu der Stadt finden. Jeder wird sein eigenes Paris erleben. Und falls ihr doch den ein oder anderen Tipp braucht, dann schreibt mich an.

Mein Fazit

Abschließend möchte ich euch sagen, dass der Start in Paris vielleicht schwieriger wird, als in kleineren Städten, oder in besser „organisierteren“ Ländern, in denen euch als Austauschstudent ein Studentenwohnheimplatz sicher ist und ihr keinerlei Eigeninitiative vor Ort zeigen müsst um „aufgenommen“ zu werden. Aber gerade diese Hürden, die ihr überwinden müsst, machen den Parisaufenthalt rückblickend zu dem Abenteuer, das es sein sollte. Ich hatte viele viele wunderschöne Augenblicke, habe viele Freunde kennengelernt und auch viel dazu gelernt. Ein Auslandssemester ist wirklich das beste was ihr machen könnt und zögert nicht, diesen auch in Paris durchzuführen.

Bon Courage ☺

